Ali Dogan (r.) soll Kandidat der SPD Minden-Lübbecke für die Landratswahl werden. Der Kreisvorstand um den Vorsitzenden Michael Buhre (l.) sprach sich einstimmig für den 40-jährigen gebürtigen Herforder aus. Foto: Joern Spreen-Ledebur

Ali Dogan will Landrat werden

Die Minden-Lübbecker SPD will bei der Wahl am 15. Januar auf einen gebürtigen Herforder setzen. Trotz des einstimmigen Vorstands-Votums wird es einen Gegenkandidaten geben.

Joern Spreen-Ledebur

■ **Kreis Minden-Lübbecke.** Am 15. Januar wählen die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Minden-Lübbecke einen neuen Landrat oder eine neue Landrätin. Die SPD Minden-Lübbecke will mit Ali Dogan in die Wahl gehen. Der 40-jährige Jurist stammt aus dem Kreis Herford, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er arbeitet derzeit als 1. Beigeordneter in der Stadt St. Augustin am Rhein und ist dort Vertreter des Bürgermeisters. Der SPD-Kreisvorstand hat sich nach Angaben des Vorsitzenden Michael Buhre einstimmig für Ali Dogan als Kandidat ausgesprochen. Das letzte Wort haben die SPD-Mitglieder während der Kreiswahlkreiskonferenz am 20. Oktober im Espelkamper Bürgerhaus. Stand jetzt wird Dogan allerdings einen Gegenkandidaten haben.

Die Landratswahl wird notwendig, da die bisherige Landrätin Anna Bölling (CDU) nach nicht einmal zwei Jahren den Kreis verlassen hatte, um Regierungspräsidentin in Detmold zu werden. Die CDU hat Kreiskämmerer Jörg Schrader als Kandidaten vorgeschlagen und mit Ali Dogan steht nun auch der potenzielle Bewerber der SPD um den Spitzenposten im Kreishaus fest. Er wurde am Sonntag in Minden vorgestellt.

Der Vorstand der SPD hat nach Angaben des Kreisvorsitzenden Michael Buhre am Samstag mit drei möglichen Bewerbern gesprochen. Der geschäftsführende Vorstand sei als Findungskommission tätig gewesen und auch die SPD-Gruppierungen vor Ort hätten Personen vorschlagen können. Zwei der drei Personen, die sich am Samstag dem Vorstand zum Auswahlgespräch stellten, seien Vorschläge dieser Gruppierungen gewesen. Eine Person habe dann zurückgezogen, sagte Buhre.

Neben Ali Dogan stellt sich auch Johannes Weinig zur Wahl

Neben Ali Dogan wird sich bei der Kreiswahlkreiskonferenz auch Johannes Weinig aus Minden den Sozialdemokraten stellen. Auch daran erinnerte Michael Buhre: Weinig sei dabei. Eine einstimmige Empfehlung des Kreisvorstandes wie bei Ali Dogan aber sei schon etwas Besonderes und habe Gewicht.

Ali Dogan sei kein „knochentrockener Verwaltungstyp“, sagte Buhre. Mit ihm präsentiere man den Bürgern einen Kandidaten mit Kompetenz und der Fähigkeit, die Menschen mitzunehmen. „Wir sind extrem motiviert für den Wahlkampf“, sagte Susanne Schnake, Mitglied des Kreisvorstandes. Geschäftsführer Uli Pock ist kämpferisch: „Wir wollen gewinnen.“

Der Kreis Minden-Lübbecke stehe vor großen Herausforderungen, sagte Buhre. Deshalb brauche man Kompetenz und Transparenz – und jemanden, dem die Menschen am Herzen lägen. Die Wahl sei auf Ali Dogan gefallen. Der wollte eigentlich Strafverteidiger werden, ging dann aber in die Verwaltung. „Ich bringe bringe persönliche Kompetenz mit“, sagte Dogan. Er sei lange Jahre bei einer obersten Landesbehörde, bei einer Bundesbehörde und bei einer Kommune tätig.

Den Kontakt zu Ali Dogan stellte Birgit Härtel her. Als er von der vorgezogenen Landratswahl in Minden-Lübbecke hörte, sei er sich mit seiner Frau einig gewesen, den Hut in den Ring zu werfen, sagte Dogan. „Ich will in die Heimat OWL zurück.“ Er wolle den Kreis Minden-Lübbecke gemeinsam mit den Menschen, Vereinen, Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und anderen Institutionen weiter nach vorn bringen „und zu einer Top-Region in NRW machen“. Das wolle er auch langfristig.

Ali Dogan möchte bezahlbaren Wohnraum schaffen

Ali Dogan möchte Menschen motivieren, sich einzubringen. „Nur wer selbst brennt, kann etwas in anderen entfachen“, zitierte er den Kirchenvater Augustinus. Den Schwerpunkt möchte Dogan in der sozialen Nachhaltigkeit setzen. Ganz wichtig sei es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Angesichts der großen Herausforderungen und drohender Armut auch für Teile der Mitte möchte er gemeinsam mit allen Akteuren präventiv tätig werden, „damit die Menschen erst gar nicht in Armut kommen“. Der Kreis habe da einige Instrumente und die wolle er ziehen.

„Soziale Teilhabe ist meine Herzensangelegenheit.“ Die Gesundheitsversorgung vor Ort müsse aufrecht erhalten werden. Man brauche gut erreichbare, gut ausgestattete Krankenhäuser in öffentlicher Hand. Das müsse Chefsache sein. Dogan setzt hier auf Transparenz mit der Kommunalpolitik und den Bürgern. „Man kann in Sachen Transparenz noch eine Schippe drauflegen.“

Durch eine engere Zusammenarbeit mit den kommunalen Wirtschaftsförderern möchte Dogan ökonomsche Nachhaltigkeit schaffen und er setzt auch auf ökologische Nachhaltigkeit.

Bei Ausschreibungen in St. Augustin komme nicht immer das günstigste Angebot zum Zuge, sondern das nachhaltigste. Dabei wolle er nicht allein agieren, sondern gemeinsam mit Kreisverwaltung und Kreistag als Team. Seine Hand wolle er allen demokratischen Parteien reichen.

Wie er an einen möglichen Klinik-Neubau herangehen würde? Auf NW-Nachfrage verwies Ali Dogan auf die Preissteigerungen am Bau. Sollte eine bisherige Kostenschätzung nicht mehr zutreffend sein, dann müsse man das weitere Vorgehen bedenken und überlegen, ob der bislang beschrittene Weg richtig sei.